

Deutsches Rotes Kreuz 



www.jugendrotkreuz.de

Konzept Erste Hilfe in der JRK-Schularbeit

Verabschiedet von der 14. JRK-Bundeskonferenz

27. - 29. September 2019

Stand 12/2019



Inhalt

Einleitung	3
1. Elementarbereich	5
1.1 Allgemeines	6
1.2 Pädagogische Begründung	6
1.3 Ziel	6
1.4 Mögliche Inhalte	7
2. Primarbereich.....	8
2.1 Allgemeines	9
2.2 Pädagogische Begründung	9
2.3 Ziel	10
3. Sekundarbereich.....	11
3.1 Allgemeines	12
3.2 Pädagogische Begründung	12
3.3 Ziel	13
4. Tertiärbereich.....	14
4.1 Allgemeines	15
4.2 Pädagogische Begründung	15
4.3 Ziel	15



Einleitung

Kleinere und größere Blessuren in der Schule, im Straßenverkehr, in der Freizeit und zu Hause gehören zum Alltag. Kinder und Jugendliche dafür zu sensibilisieren, sich im Notfall richtig zu verhalten und selbst Erste Hilfe leisten zu können sowie ein ausgeprägtes Gefahrenbewusstsein zu entwickeln, ist ein essenzieller Beitrag zu Prävention und Zivilcourage. Eine möglichst frühzeitige Heranführung an die Erste Hilfe kann den Aufbau von Hemmschwellen bei Hilfeleistungen verhindern. Die Handlungskompetenz der Kinder und Jugendlichen und ihr Selbstwertgefühl werden gestärkt und sie werden über die Vermittlung der Ersten Hilfe dafür begeistert, Verantwortung zu übernehmen - eine wichtige Grundlage für das Aufwachsen in unserer modernen Gesellschaft. Sie erfahren ihre Selbstwirksamkeit – ein Grundstein für Zivilcourage und späteres ehrenamtliches Engagement.

Zudem werden die Sozialkompetenzen der Kinder und Jugendlichen geschult. Kindern und Jugendlichen werden zwar heutzutage viele Freiheiten geboten, doch deutliche Wertvorstellungen und Grenzen müssen sie sich oftmals selbst suchen. Werte wie Hilfsbereitschaft, Rücksicht und Einfühlungsvermögen geraten dabei leicht in den Hintergrund. Die Kinder und Jugendlichen sollen durch handlungsorientierten Unterricht den Sinn und den Inhalt dieser Werte erfahren. Sie sollen verstehen, wie wichtig Hilfsbereitschaft ist und dass wir alle im Notfall darauf angewiesen sind.

Erste Hilfe Maßnahmen kann man lernen, aber die Bereitschaft zu helfen, erfordert eine Einstellung, die bereits früh gefördert werden sollte. Es geht um humanitäre Verantwortung und die Haltung, dass es völlig selbstverständlich ist, anderen unter die Arme zu greifen. Hilfe zu leisten ist kein Selbstzweck, sondern Ausdruck unseres gesellschaftlichen Zusammenhalts. Damit Helfen zur Selbstverständlichkeit wird, ist es gut, dies bereits ab dem Vorschulalter zu vermitteln. Das gemeinsame Lernen und Üben der Ersten Hilfe schafft bekannte Elemente, die Kindern und Jugendlichen die Bildungsübergänge in die nächsthöhere Schulform erleichtern. Erste Hilfe stellt einen Wert an sich dar, macht Spaß und stärkt die Gemeinschaft. Wir können unseren Kindern und Jugendlichen in der Schule die einmalige Gelegenheit bieten, dass sie die Haltung des Helfens selbst erleben.

Damit leistet Erste Hilfe einen wichtigen Beitrag zum Auftrag der Schule, junge Menschen zu verantwortlichem Denken und Handeln sowie zur Achtsamkeit mit sich und anderen zu erziehen. Werte wie

- Hilfsbereitschaft,
- Rücksichtnahme und
- Empathie

werden durch Themen der Ersten Hilfe mit Leben gefüllt.

Das Jugendrotkreuz (JRK), der Jugendverband des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), verfügt über zahlreiche Erfahrungen in der Arbeit in und mit Schulen – speziell auch mit dem Thema Erste Hilfe. Die vorgestellten Beispiele ermöglichen Schulen die kompetente und schnelle Hilfeleistung in Notfällen, bieten ihnen die Möglichkeit für ein spannendes schulisches Angebot und wirken damit Eltern, Schülerinnen und Schülern (SuS), Studierenden und der Öffentlichkeit gegenüber vertrauensbildend. Für die Kinder und Jugendlichen

bietet es die Möglichkeit die eigenen Begabungen und Interessen kennenzulernen. Das JRK im außerschulischen Bereich ist ein erfahrener Jugendverband, in dem man sich engagieren kann. Das Bildungsverständnis des JRK beruht auf den Werten der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung. Das JRK unterstützt als kompetenter Partner seit vielen Jahren Schulen mit seinen Aktivitäten und stellt eine professionelle Begleitung sicher. Durch die Bildungsarbeit führt das JRK Kinder und Jugendliche damit an das Ideengut des Roten Kreuzes heran und trägt so zur Verwirklichung und Verbreitung der sieben Grundsätze des DRK bei.

Mit dem vorliegenden Material unterstreicht das JRK die Bedeutung, die Schulen bei der Vermittlung sozialer Kompetenzen zukommt. Es macht deutlich, dass Erste Hilfe die Möglichkeit für nachhaltiges Lernen bietet und in vielen bedeutenden Kompetenzbereichen bei SuS zu positiven Effekten führt.

Das Konzept Erste Hilfe in der JRK Schularbeit will bei dem Aufbau und der Begleitung einer wirksamen Ersten Hilfe in den verschiedenen Bildungsinstitutionen unterstützen. Die Übergänge können dabei fließend sein. Mit fachlichen Informationen sowie praktischen Hinweisen ist ein „Handbuch“ entstanden, welches interessierten pädagogischen Fachkräften in Bildungsinstitutionen sowie den (ehrenamtlich) Beschäftigten der DRK-Kreisverbände, die sich dieses Aufgabenfeldes annehmen möchten, ansprechen will.

Eine genaue „Anleitung“ zur Einrichtung, Durchführung etc. wird mit diesem Konzept bewusst nicht gegeben, da die Voraussetzungen in den verschiedenen Bundesländern im Bildungsbereich stark differenzieren. Verschiedene Arbeitsmaterialien zum Thema Erste Hilfe und zur Arbeit des Roten Kreuzes befinden sich im Downloadbereich unter www.jugendrotkreuz.de oder können über das JRK vor Ort erfragt werden.



1. Elementarbereich

1.1 Allgemeines

Unfallverhütung und Heranführung an ausgewählte Erste Hilfe-Elemente im Elementarbereich

Kinder besitzen einen natürlichen Impuls, anderen Menschen in Notsituationen Trost zu spenden und zu helfen. So können bereits im Vorschulalter die Grundlagen für Erste Hilfe angebahnt werden. Die Kinder lernen altersgerecht und spielerisch in Notfallsituationen angemessen zu reagieren und Hilfe zu holen. Umsichtiges und unfallvermeidendes Verhalten wird mit den Vorschulkindern erarbeitet. Die Kinder erlernen Sozialkompetenzen wie Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft oder Verantwortungsbewusstsein. Die Themen sind auf die Lern- und Erlebniswelt der Kinder angepasst. Den Kindern wird der Spaß am Helfen vermittelt.

1.2 Pädagogische Begründung

Keiner ist zu klein zum Helfen

Warum sollte man bereits im Vorschulalter beginnen, Kinder für die Erste Hilfe sensibil zu machen? Unfälle passieren ständig und in allen Situationen. Darum ist es wichtig, den Kindern die Angst davor zu nehmen, anderen zu helfen. Je früher die Kinder für solche Situationen sensibilisiert werden, desto einfacher wird es für sie Erste Hilfe zu leisten.

Insbesondere Kinder haben den Impuls, ihren Mitmenschen Hilfe zu leisten. Diese Hilfsbereitschaft sollte schon in frühen Jahren gestärkt und gefestigt werden. Kinder schauen sich Verletzungen interessiert an, möchten Pflaster kleben und mit dem Arztkoffer spielen, holen Erwachsene zu Hilfe. Diese Fähigkeit geht später verloren.

Die Kinder lernen nicht nur in Notfallsituationen angemessen zu reagieren, sondern werden auch in ihrer Persönlichkeit gestärkt. Für sie werden Erste Hilfe Maßnahmen zur Selbstverständlichkeit. Des Weiteren werden die sozialen Kompetenzen der Kinder gestärkt.

Damit übernimmt die Thematik Erste Hilfe im Elementarbereich einen Schwerpunkt der ganzheitlichen Erziehung und legt den Grundstein für übergreifende Ziele: Jeder soll und muss Erste Hilfe leisten.

1.3 Ziel

Integrierung von Konzepten zur Heranführung an ausgewählte Erste Hilfe-Maßnahmen

- (Selbst-) Sicherheit und Spaß am Helfen vermitteln
- Kinder sollen im Bedarfsfall aus Eigeninitiative und Selbstverständnis heraus handeln können.
- Gefahren frühzeitig erkennen/andere darauf aufmerksam machen
- Anbahnen von Sozialkompetenzen (siehe 1.1)
- Sozialer Zusammenhalt

Zielgruppen

Vorschulkinder

Die Zielgruppe ist projektabhängig. Empfohlen wird die Zielgruppe „Vorschulkinder“ im Alter zwischen fünf und sechs Jahren. Je nach Projekt kann auch eine Kooperation zwischen Institutionen des frühkindlichen Bildungsbereichs und Schule stattfinden. Wichtig ist, dass das jeweilige Konzept die individuellen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt. Den Kindern stehen zudem die vielfältigen Bildungsangebote des JRK und DRK offen.

Erzieherinnen und Erzieher

- sollen Vorschulkinder selbstständig in ihrer Einrichtung begleiten.

Pädagogische Kräfte und DRK / JRK-Kräfte

- sollen Vorschulkinder selbstständig in der Einrichtung ausbilden.

1.4 Mögliche Inhalte

- Gefahren erkennen
- Hilfe holen / Notruf
- Trösten
- Kleinere Verletzungen versorgen
- Erkunden von Rettungsfahrzeugen



2. Primarbereich

2.1 Allgemeines

Unfallverhütung und Heranführung an ausgewählte Erste Hilfe-Elemente im Primarbereich

Grundschul Kinder lernen spielerisch und altersgerecht Erste Hilfe. Schon Kinder können lernen, wie man sich in brenzligen, unsicheren oder gar gefährlichen Situationen richtig verhält und präventiv handelt. Helfen (auf allen Ebenen) soll als Prinzip menschlichen Zusammenlebens verstanden werden. Grundschul Kinder lernen auf spielerische Art und Weise, Menschen in einem Notfall beizustehen und situationsgerecht zu handeln. Die Kinder engagieren sich sozial und setzen sich für ein gutes und sicheres Schulklima (und meist auch weit darüber hinaus) ein. Die Erste Hilfe dient sozusagen als Instrument, um die Fürsorge, Empathiefähigkeit, Mitmenschlichkeit und viele weitere wichtige Aspekte, die für ein gelingendes Miteinander von großer Bedeutung sind, zu schulen und zu leben.

2.2 Pädagogische Begründung

Keiner ist zu klein zum Helfen

Die Umkehrfrage, „warum keine Erste Hilfe-Themen in der Grundschule?“ verdeutlicht, dass HELFEN, insbesondere in Notfallsituationen, keiner außerordentlichen Begründung bedarf.

Erste Hilfe-Themen in der Grundschule beinhalten die echte Chance auf ein nachhaltiges Lernen, das in allen bedeutenden Kompetenzbereichen bei den SuS zu positiven Effekten führt.

Andere zu beruhigen und zu trösten sind wichtige Grundsätze von Erste Hilfe.

Helfen gehört von klein an zum Menschen. Rücksichtsvolles und uneigennütziges Verhalten kann schon bei Kleinkindern beobachtet werden, bedarf aber einer positiven Verstärkung, um nicht zu verstummen. Genau hier kann die Erste Hilfe in der Grundschule anknüpfen und einen wertvollen Beitrag zum gesamterzieherischen Konzept leisten.

Natürliche Situationen veranschaulichen und unterstreichen darüber hinaus die Notwendigkeit der Intervention im schulischen Kontext.

Eine bereits in der Grundschule beginnende Heranführung an ausgewählte und kindgerechte Erste Hilfe-Elemente kann den Aufbau von Hemmschwellen verhindern oder zumindest minimieren und deren Abbau beträchtlich fördern.

Helfende Menschen im nahen sozialen Umfeld der Kinder können bei den SuS ein Bild entstehen lassen, das diese direkt verändert und zu einem Teil ihrer selbst werden lässt. Positives Verhalten von Mitmenschen kann somit übernommen werden. Wir treffen hier auf die Theorie vom Lernen am Modell.

Durch die Umsetzung von Erste Hilfe-Themen bereits in der Grundschule wird ein Impuls zur Hilfeleistung angeregt, die Kooperationsbereitschaft der SuS gefördert und insbesondere deren soziale Kompetenz gestärkt. Diese offensichtlich biologisch vorhandene Hilfsbereitschaft gilt es durch pädagogische Interventionen im Rahmen der Sozialisation zu erhalten und zu kultivieren.

Wer schon früh an die Erste Hilfe herangeführt wird, hat später in aller Regel deutlich weniger Hemmungen zu helfen.

2.3 Ziel

Integrierung von Erste Hilfe-Programmen in den schulischen Alltag

Zielgruppen

Grundschulkinder

Ziel ist es, SuS der Grundschule, mittels einer kindgemäßen Heranführung an ausgewählte und kindgerechte Erste Hilfe-Elemente im Rahmen einer schulischen Arbeitsform, mit Erste Hilfe-Maßnahmen vertraut zu machen. Die Kinder können sich dadurch im schulischen Alltag in ihrer Funktion als Helfende engagieren. Erste Hilfe-Wissen und Erste Hilfe-Können werden somit in Einklang gebracht. Integrativer Bestandteil dieser Qualifizierung ist die Förderung der sozialen Kompetenz. Grundschulkinder leisten meist im Team und im Rahmen ihrer Möglichkeiten Erste Hilfe. Viele Erste Hilfe-Programme für die Grundschule eignen sich, evtl. in leicht abgewandelter Form, durchaus auch im Bereich der Orientierungsstufe. Gerade dann, wenn der Primarbereich die Klassenstufen 5 und 6 integriert. Auch im Bereich der Sonderschulpädagogik können sich ausgewählte Elemente von Erste Hilfe-Programmen für die Grundschule gezielt einsetzen lassen. Auch über diese Programme hinaus kann eine enge Kooperation zwischen der Schule und dem JRK im jeweiligen DRK-Ortsverein oder DRK-Kreisverband Mehrwerte schaffen. Den Kindern stehen die vielfältigen Bildungsangebote des JRK und DRK offen.

Lehrkräfte (Lehrerinnen und Lehrer sowie schulische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter)

- sollen nach einer Qualifizierung selbstständig Schülerinnen und Schüler an ihrer Grundschule ausbilden können.
- Erste Hilfe-Programme sollen nach Möglichkeit in den Regelunterricht, z.B. im sachkundeorientierten Unterricht, umgesetzt werden (Initiative „Erste Hilfe auf den Bildungsplan“).

Pädagogische Kräfte und DRK / JRK-Kräfte

- sollen nach einer Qualifizierung selbstständig Schülerinnen und Schüler an der Grundschule ausbilden können, z.B. in der Ganztagsbetreuung, in einer AG oder in Form von Projekttagen.



3. Sekundarbereich

3.1 Allgemeines

Schulsanitätsdienst (SSD)

Notfallsituationen entstehen überall, häufig auch in der Schule. Oft sind die ersten Minuten wichtig für den Erfolg der benötigten Hilfeleistung. Aus diesem Grund ist ein SSD sehr wichtig. Er befähigt SuS, Erste Hilfe zu leisten und fördert neben dem Selbstbewusstsein ihr soziales Verantwortungsgefühl, welches eines der Hauptziele ist. Zudem bietet er eine Sicherheit für die Eltern, dass ihren Kindern im Notfall geholfen wird und die eigenen Kinder schon im Jugendalter mit dem Thema Erste Hilfe vertraut gemacht werden. Die Verantwortung für die SuS verbleibt letztendlich jedoch immer bei den Lehrkräften. Der SSD ermöglicht Schulen neben der fachkundigen und schnellen Hilfeleistung bei Notfällen ein ebenso attraktives schulisches Angebot. Als kompetenter Partner unterstützt das JRK schon seit vielen Jahren Schulen beim Aufbau eines SSD, stellt eine professionelle Begleitung dar und bringt jungen Menschen den Rotkreuz-Gedanken "Helfen, ohne zu fragen wem" näher.

3.2 Pädagogische Begründung

Neben der Förderung des eigenen Selbstbewusstseins werden wichtige Kernkompetenzen der SuS gefördert. SuS der SSD-Gruppen lernen neben den Erste Hilfe-Kenntnissen ebenfalls Grundlagen zur Gewaltprävention und Unfallverhütungsmaßnahmen. Außerdem werden sie zu sozialem Engagement angeregt.

Alle SuS bringen sich entsprechend ihrer Fähigkeiten ein. Herkunft, Religion, Schulleistungen und/oder pädagogische (oder anderweitige besondere) Förderbedarfe spielen keine Rolle.

Neben der Förderung des Bewusstseins für die eigene Gesundheit, werden auch das Verantwortungsgefühl, die Hilfsbereitschaft und Prävention, sowie die Integration der SuS hervorgehoben.

Das Schulprofil wird durch einen aktiven SSD bereichert und vor allem von Eltern und Behörden positiv wahrgenommen. Ebenfalls wird das Schulklima merkbar verbessert.

Durch die Erfahrung gebraucht zu werden und das gute Gefühl geholfen zu haben, sowie erlangtes Wissen anwenden zu können, wird der Grundstein für Zivilcourage und ehrenamtliches Engagement gelegt.

3.3 Ziel

Integrierung eines SSD in den schulischen Alltag

Ein SSD kann in jeder weiterführenden Schule eingerichtet und aktiviert werden. SSD-Gruppen können ebenso Arbeitsgemeinschaften innerhalb und außerhalb der Schule bilden.

Zielgruppen

Schülerinnen und Schüler – Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter

Den SuS werden im SSD die entsprechenden Kompetenzen vermittelt, damit sie in einer Notsituation und selbst im akuten Not- und Katastrophenfall Erste Hilfe leisten können. Der SSD fördert den Zusammenhalt der SuS untereinander und trägt somit auch zu einem guten sozialen Klima der Schule bei. Durch ihn werden demokratischen Prozessen, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, Selbstorganisation und Zivilcourage erlernt und in der Praxis erlebt. Zusätzlich zum Wissenserwerb erfahren die Schulsanitäter und Schulsanitäterinnen erste Wege zum Thema der Würdigung von ehrenamtlichen Tätigkeiten. Ebenso gibt es die Möglichkeit für den eventuellen späteren Berufswunsch schon erste Erfahrungen zu sammeln und an bereits bestehendes Wissen, z.B. von Erste Hilfe-Programmen in der Grundschule anzuknüpfen. Ohne motivierte, interessierte und zielorientierte SuS ist der Aufbau eines SSD an einer Schule nicht möglich. Auch über den SSD hinaus kann eine enge Kooperation zwischen der Schule und dem JRK im jeweiligen DRK-Ortsverein oder DRK-Kreisverband Mehrwerte schaffen. Den SuS stehen die vielfältigen Bildungsangebote des JRK und DRK offen.

Lehrkräfte (Lehrerinnen und Lehrer sowie schulische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter)

Die Unterstützung und das Vertrauen der Lehrkräfte in die Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter sind unerlässlich und Kooperationslehrerinnen und Kooperationslehrer sind nötig, um die Interessen des SSD innerhalb der Schule zu vertreten.

Pädagogische Kräfte und DRK / JRK-Kräfte

- sollen nach einer Qualifizierung selbstständig Schülerinnen und Schüler ausbilden können.



4. Tertiärbereich

4.1 Allgemeines

JRK-Hochschulprogramm an Hochschulen

Das JRK-Hochschulprogramm bietet interessierten Studierenden und JRK / DRK-Mitgliedern, die ihre Tätigkeit wegen eines ortsfernen Studiums ruhen lassen, die Möglichkeit, Kenntnisse der Ersten Hilfe zu erwerben oder zu vertiefen. Campusnahe Treffen sollen Studierenden aller Fakultäten und Interessensgebieten eine Anlaufstelle bieten. Den eigenen Horizont erweitern, Spaß haben und durch viele praktische Übungen Notfälle besser meistern – das alles bietet das JRK-Hochschulprogramm! Schon von klein auf lernen JRKlerinnen und JRKler, wie man sich in brenzligen, unsicheren oder gar gefährlichen Situationen richtig verhält und präventiv handelt. Dies soll auch an der Hochschule fortgesetzt werden. Helfen (auf allen Ebenen) soll als Prinzip menschlichen Zusammenlebens verstanden werden. Die Unfallverhütung nimmt innerhalb des Programms ebenfalls einen hohen Stellenwert ein. Somit ist das JRK-Hochschulprogramm weit mehr als nur ein einfaches Programm für Ersthelferinnen und Ersthelfer in der Hochschule. Es dient als vorübergehendes „Auffangbecken“ für junge Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler aller Nationen zur Sicherung der Verbandszugehörigkeit.

4.2 Pädagogische Begründung

Das JRK-Hochschulprogramm beeinflusst das studentische Umfeld positiv. Die Erste Hilfe dient als Instrument, um die Fürsorge, Empathie, Mitmenschlichkeit und viele weitere wichtige Aspekte, die für ein gelingendes Miteinander von großer Bedeutung sind, weiterzuentwickeln und zu leben. Durch Ausbildung und Förderung von Erste Hilfe-Kenntnissen lernen die Studierenden Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Sie engagieren sich sozial und setzen sich für ein gutes Klima an der Hochschule ein (und meist auch weit darüber hinaus).

4.3 Ziel

Integrierung des JRK-Hochschulprogramms in den Hochschulalltag

Zielgruppen

Studierende

Ziel ist es, Studierende mittels einer studienbegleitenden Heranführung an Elemente der Ersten Hilfe und des Rotkreuz-Gedankens im Rahmen des JRK-Hochschulprogramms zu Ersthelferinnen und Ersthelfern zu qualifizieren. Die Studierenden können sich dadurch im Hochschulalltag entsprechend engagieren. Erste Hilfe-Wissen und Erste Hilfe-Können werden somit in Einklang gebracht. Mitglieder des JRK-Hochschulprogramms leisten meist im Team und im Rahmen ihrer Möglichkeiten Erste Hilfe. Das Programm kann mittels einer engen Kooperation mit dem zuständigen JRK / DRK, in der Regel auf Kreisverbandsebene (z.B. Bereitschaftsgruppen, Wasserwachten etc.) bereichert werden. Den Mitgliedern des JRK-Hochschulprogramms stehen die vielfältigen Bildungsangebote des JRK und DRK offen.

Lehrende (Professorinnen und Professoren / wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter)

- können das JRK-Hochschulprogramm an ihrer Hochschule unterstützen.
- Das JRK-Hochschulprogramm soll angepasst an die Eigenheiten der Fakultäten studienbegleitend umgesetzt werden.

Sicherheitsbeauftragte, Angestellte der Hochschule und DRK / JRK-Kräfte

- sollen das JRK-Hochschulprogramm an der Hochschule unterstützen, z.B. in einer studienbegleitenden Arbeitsgemeinschaft (AStA Referat, Hochschul-AG etc.)

Deutsches Rotes Kreuz 



www.jugendrotkreuz.de



DRK-Generalsekretariat

Jugendrotkreuz

Carstennstraße 58

12205 Berlin

Tel.: 030 85404-390

Fax: 030 85404-484

E-Mail: jrk@drk.de